



Bodleian Libraries

UNIVERSITY OF OXFORD

This book is part of the collection held by the Bodleian Libraries and scanned by Google, Inc. for the Google Books Library Project.

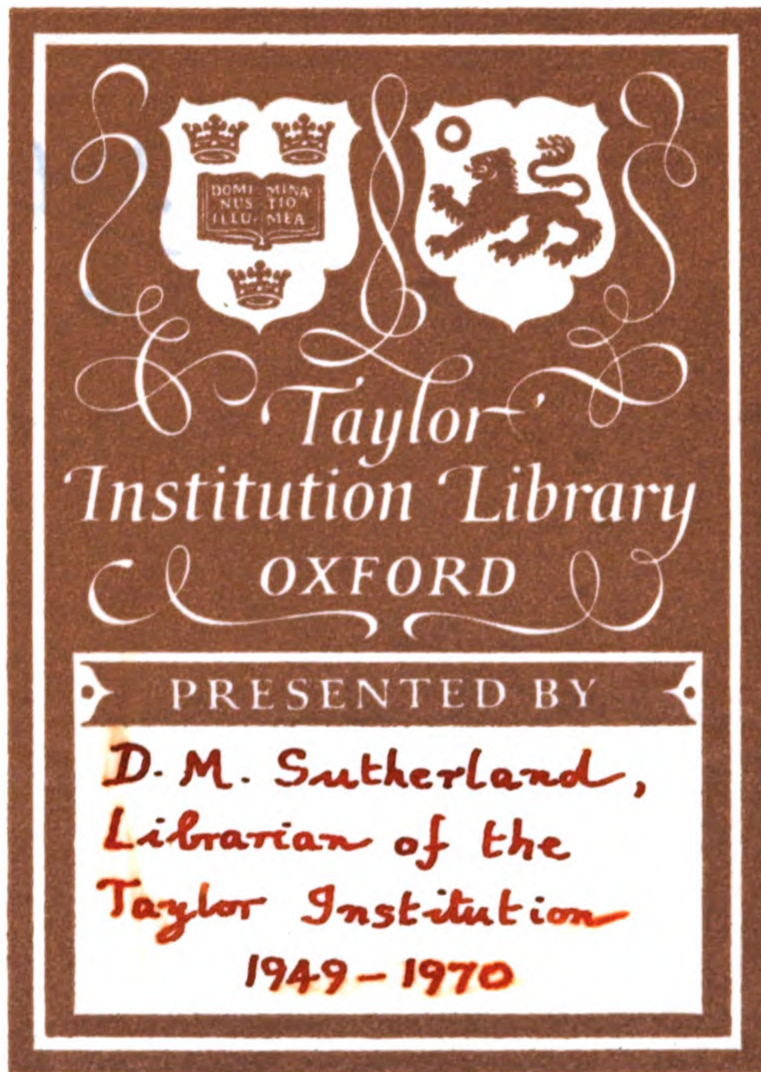
For more information see:

<http://www.bodleian.ox.ac.uk/dbooks>



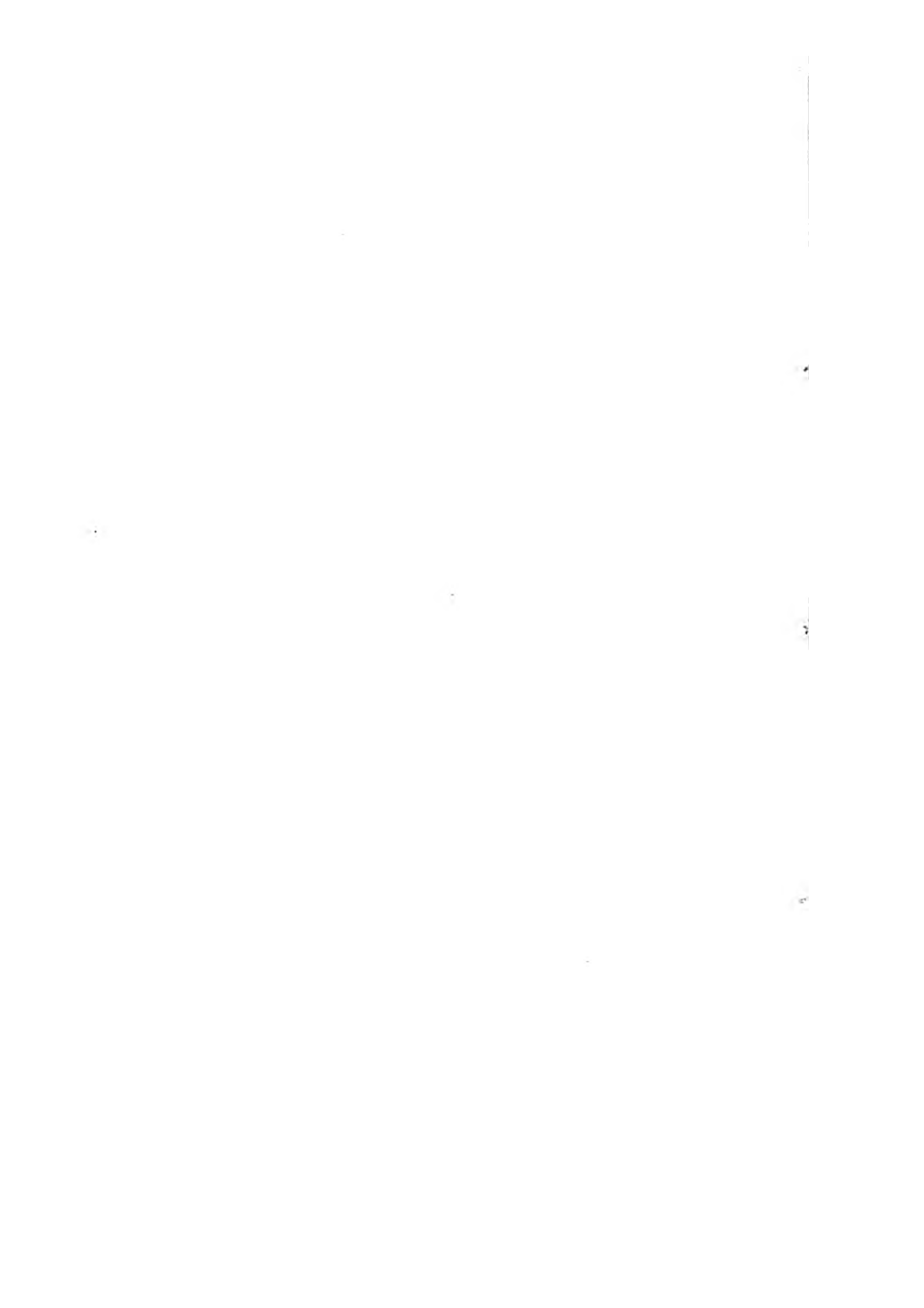
This work is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 2.0 UK: England & Wales (CC BY-NC-SA 2.0) licence.





Vet. Ger. III. B. 953





78.

772344

Gefänge

aus dem Singspiel in zwey Aufzügen.

Das Waisenhaus.

Vel. Cor. III. 3. 953

München, 1809.

Gedruckt, bey Franz Seraph Hübschmann.

TAYLOR INSTITUTION
UNIVERSITY
- 7 JUL 1975

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

Direktor.

Die Nacht entflieht, der Morgen tritt hervor,
Die Schatten wandeln sich in Purpurflor,
In reinem Glanze scherzen froh die Lüfte;
Ein leiser Hauch, der durch die Lauben schwebt,
Empfängt das Opfer ihre Blumendüfte,
O heilige Sonne, die mein Herz durchbebt!

Schön ist das verjüngte Leben
Der entschleierten Natur,
Hin zu dem, der es gegeben,
Denket ihrer Strahlen Spur.

Auf der Berge hohen Spitzen,
In der Morgenröthe Blitzen,
In des Sees stiller Pracht,
Leuchtet herrlich Gottes Macht.
Von der Wolken hohem Zelt,
Das die Hand der Liebe hält,
Schallet in der Menschen Lieder
Muntrer Lerchen Ruf hernieder,
Und in ihren Jubelschall
Flötet süß die Nachtigal:

Schön ist das verjüngte Leben
Der entschleierten Natur,
Hin zu dem, der es gegeben,
Deutet ihrer Strahlen Spur.

Vierter Auftritt.

Direktor. Therese.

C h o r.

Heil sey dem Tage, der zum Leben
Dich, o du Edler, einst geweiht,
Biel hat der Tag auch uns gegeben,
Rehr' er noch oft in Seligkeit.

G u s t a v.

(aus der Mitte tretend, überreicht dem Direktor den
Blumenkranz.)

Diese Blumen, — was wir haben,
Bringt ein armes Waisenkind.
Blicke freundlich auf die Gaben,
Die der Liebe Pfänder sind.

Direktor. (für sich.)

Eines Königs reiche Gaben
Wdten minder als dieß Kind.

(zum Zuge.)

Habet Dank für eure Gaben,
Die der Liebe Pfänder sind.

C h o r.

Blicke freundlich auf die Gaben,
Die der Liebe Pfänder sind.

G u s t a v (zum Direktor und Theresen.)

Als Vater, Mutter, uns verlassen,
Ersetzt' uns beydes euer Herz.

Therese (schmerzhaft bey Seite.)

Dein Vater, ach, hat dich verlassen,
O heißer namenloser Schmerz!

G u s t a v und T h o m a s.

Gott, der euch dieses Herz gegeben,
Er wolle der Vergelter seyn,

Und

Und künftighin auf euer Leben
Den allerschönsten Segen streun.

Direktor. Therese.

O bleibt dem Guten stets ergeben,
Und Gott wird der Vergelter seyn.
Er wird auf euer Aller Leben
Den schönsten Vaterseggen streun.

C h o r.

Heil sey dem Tage, der zum Leben
Dich, o du Edler, einst geweiht,
Viel hat der Tag auch uns gegeben,
Rehr' er noch oft in Seligkeit.

Fünfter Auftritt.

Therese.

Mir bot mit innigem Verlangen
Ein holder Jüngling Herz und Hand.
Ich war ein Mädchen, unbefangen,
Mit keiner Arglist noch bekannt.
Er bat — und seine Bitten drangen
Ins Herz, das Liebe ihm gestand.
Doch schnell entflohn die süßen Tage,
Die wir dem schönsten Bund geweiht,
Und mindern kann jetzt meine Klage
Nur mütterliche Zärtlichkeit.

Von harten Eltern mir entrissen,
Lebst du, Geliebter, fern von mir.
Mein Gatte, dich, dich muß ich missen,
Heiß sehnt mein Herz sich hin zu dir.
O welche Quaal, dich fern zu wissen,
Wer bietet Trost und Hülfe hier?
Mich fesseln nur des Knaben Blicke,

Den

Den keine Sorge noch bedrängt,
Ich troße muthig dem Gesichte,
Durch mütterliche Zärtlichkeit.

Sechster Auftritt.

Therese. Gustav.

Gustav.

Verdankt' ich, Beste, dir mein Leben,
O wie viel theurer wär es mir!

Therese.

Noch theurer als mein eignes Leben,
Ist, guter Gustav, deines mir.

Gustav.

Du hast mich mütterlich gepfleget,
Als ich mich ganz verlassen sah.

Therese.

Mit Bonne hab' ich Dich gepfleget,
Stets warst du meinem Herzen nah.

Gustav.

Mehr als der Mund vermag zu sagen,
Mehr, Theure, Beste, lieb' ich dich.

Therese.

Nie darf ich die Entdeckung wagen,
Geheimniß, o wie quälst du mich!

Gustav.

Mit Mutternamen dich zu nennen,
Wär meinem Herzen hohe Lust.

Therese.

Nein! — nimmer darf ich ihm bekennen —
Und doch — auch mir — o welche Lust!

Es

Es sey! — du kannst mich Mutter nennen,
Mein Sohn! — o komm an meine Brust!

Gustav.

Der Name, den ich nun darf tragen,
Ist meines Herzens höchstes Glück,
Gern will ich jedem Gut entsagen,
Mich lohnet meiner Mutter Blick.

Therese.

Der Name, den ich nun darf tragen,
Versüßet mein feindliches Geschick;
Gern will ich jedem Gut entsagen,
Mich lohnet meines Kindes Blick.

Zehnter Auftritt.

Obrist. Direktor.

Obrist.

Zum zweitenmal ein Herz zu finden,
Wie der verklärten Gattin Herz?
Lang sucht' ich Trost in fernen Gründen,
Doch blieb mir neu der alte Schmerz?

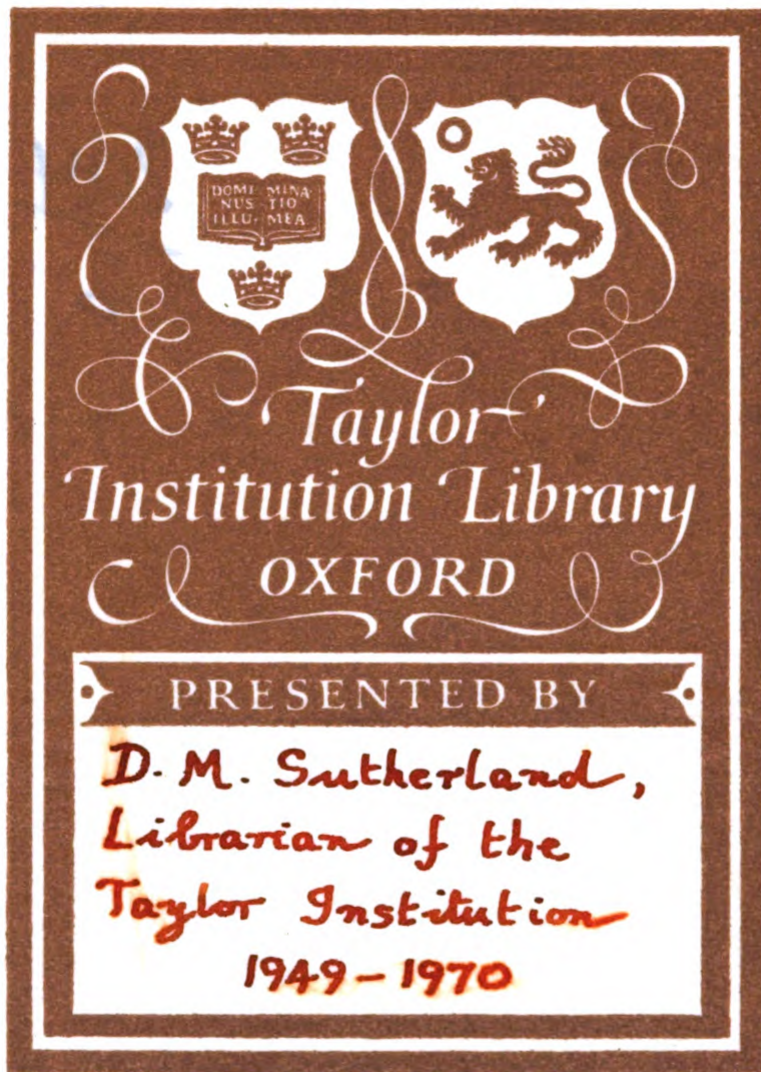
Direktor.

Läßt sich die Gattin nimmer finden,
Heilt and're Liebe wohl den Schmerz.
Verpflanzt aus diesen stillen Gründen
Freu' sich am Sohn das Vaterherz.

Obrist.

Oft dacht' ich ihn, den Kleinen,
Den ich mir fest vereinen
Mit süßen Banden will.
Ein schwarzes Aug —

Direktor.



Vet. Ger. III. B. 953





18.

772344

Gesänge

aus dem Singspiel in zwey Aufzügen.

Das Waisenhaus.

Ver. C. III. B. 953

München, 1809.
Gedruckt, bey Franz Seraph Hübschmann.

TAYLOR INSTITUTION
UNIVERSITY
- 7 JUL 1975

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

Direktor.

Die Nacht entflieht, der Morgen tritt hervor,
Die Schatten wandeln sich in Purpurflor,
In reinem Glanze scherzen froh die Lüfte;
Ein leiser Hauch, der durch die Lauben schwebt,
Empfängt das Opfer ihre Blumendüfte,
O heilige Sonne, die mein Herz durchbebt!

Schön ist das verjüngte Leben
Der entschleierten Natur,
Hin zu dem, der es gegeben,
Denket ihrer Strahlen Spur.

Auf der Berge hohen Spitzen,
In der Morgenröthe Blitzen,
In des Sees stiller Pracht,
Leuchtet herrlich Gottes Macht.
Von der Wolken hohem Zelt,
Das die Hand der Liebe hält,
Schallet in der Menschen Lieder
Muntre Lerchen Ruf hernieder,
Und in ihren Jubelschall
Flötet süß die Nachtigal:

Schön ist das verjüngte Leben
Der entschleierten Natur,
Hin zu dem, der es gegeben,
Deutet ihrer Strahlen Spur.

Vierter Auftritt.

Direktor. Therese.

Chor.

Heil sey dem Tage, der zum Leben
Dich, o du Edler, einst geweiht,
Viel hat der Tag auch uns gegeben,
Rehr' er noch oft in Seligkeit.

Gustav.

(Aus der Mitte tretend, überreicht dem Direktor den
Blumenkranz.)

Diese Blumen, — was wir haben,
Bringt ein armes Waisenkind.
Blicke freundlich auf die Gaben,
Die der Liebe Pfänder sind.

Direktor. (für sich.)

Eines Königs reiche Gaben
Wbten minder als dieß Kind.

(zum Zuge.)

Habet Dank für Eure Gaben,
Die der Liebe Pfänder sind.

Chor.

Blicke freundlich auf die Gaben,
Die der Liebe Pfänder sind.

Gustav (zum Direktor und Theresen.)

Als Vater, Mutter, uns verlassen,
Ersetz' uns beydes euer Herz.

Therese (schmerzhaft bey Seite.)

Dein Vater, ach, hat dich verlassen,
O heißer namenloser Schmerz!

Gustav und Thomas.

Gott, der euch dieses Herz gegeben,
Er wolle der Bergelter seyn,

Und

Und künftighin auf euer Leben
Den allerschönsten Segen streun.

Direktor. Therese.

O bleibt dem Guten stets ergeben,
Und Gott wird der Bergelter seyn.
Er wird auf euer Aller Leben
Den schönsten Vatersegens streun.

C h o r.

Heil sey dem Tage, der zum Leben
Dich, o du Edler, einst geweiht,
Viel hat der Tag auch uns gegeben,
Rehr' er noch oft in Seligkeit.

Fünfter Auftritt.

Therese.

Mir bot mit innigem Verlangen
Ein holder Jüngling Herz und Hand.
Ich war ein Mädchen, unbefangen,
Mit keiner Arglist noch bekannt.
Er bat — und seine Bitten drangen
Ins Herz, das Liebe ihm gestand.
Doch schnell entflohn die süßen Tage,
Die wir dem schönsten Bund geweiht,
Und mindern kann jetzt meine Klage
Nur mütterliche Zärtlichkeit.

Von harten Eltern mir entrissen,
Lebst du, Geliebter, fern von mir.
Mein Gatte, dich, dich muß ich missen,
Heiß sehnt mein Herz sich hin zu dir.
O welche Quaal, dich fern zu wissen,
Wer bietet Trost und Hilfe hier?
Mich fesseln nur des Knaben Blicke,

Den

Den keine Sorge noch bedrängt.
Ich trotz' muthig dem Gescheh',
Durch mütterliche Zärtlichkeit.

Sechster Auftritt.

Therese. Gustav.

Gustav.

Verdankt' ich, Beste, dir mein Leben,
O wie viel theurer wär es mir!

Therese.

Noch theurer als mein eignes Leben,
Ist, guter Gustav, deines mir.

Gustav.

Du hast mich mütterlich gepfleget,
Als ich mich ganz verlassen sah.

Therese.

Mit Bönne hab' ich Dich gepfleget,
Stets warst du meinem Herzen nah.

Gustav.

Mehr als der Mund vermag zu sagen,
Mehr, Theure, Beste, lieb' ich dich.

Therese.

Nie darf ich die Entdeckung wagen,
Geheimniß, o wie quälst du mich!

Gustav.

Mit Mutternamen dich zu nennen,
Wär meinem Herzen hohe Lust.

Therese.

Nein! — nimmer darf ich ihm bekennen —
Und doch — auch mir — o welche Lust!

Es

Es sey! — du kannst mich Mutter nennen,
Mein Sohn! — o komm an meine Brust!

Gustav.

Der Name, den ich nun darf tragen,
Ist meines Herzens höchstes Glück,
Gern will ich jedem Gut entsagen,
Mich lohnet meiner Mutter Blick.

Therese.

Der Name, den ich nun darf tragen,
Verbhnt mein feindliches Geschick;
Gern will ich jedem Gut entsagen,
Mich lohnet meines Kindes Blick.

Zehnter Auftritt.

Obrist. Direktor.

Obrist.

Zum zweitenmal ein Herz zu finden,
Wie der verklärten Gattin Herz?
Lang sucht' ich Trost in fernen Gründen,
Doch blieb mir neu der alte Schmerz?

Direktor.

Läßt sich die Gattin nimmer finden,
Heilt and're Liebe wohl den Schmerz.
Verpflanzt aus diesen stillen Gründen
Freu' sich am Sohn das Vaterherz.

Obrist.

Oft dacht' ich ihn, den Kleinen,
Den ich mir fest vereinen
Mit süßen Banden will.
Ein schwarzes Aug —

Direktor.

Direktor.

Ein schwarzes Aug —

Dbrist.

Ein dunkles Haar —

Direktor.

Ein dunkles Haar.

Dbrist.

Alt, wie mein Jammer, vierzehn Jahr.

Direktor.

Und sanft und still?

Dbrist.

Ja sanft und stille.

Direktor.

Wohl leicht erfüllet sich ihr Wille,
Doch brächte der bedrängten Brust
Ein munt'rer Knabe größre Lust.

Dbrist.

Nein, nein, der schwer bedrängten Brust
Bringt gleiche Schwermuth gleiche Lust.

Direktor.

Ich reiß' ihn vom Herzen,
Den blühenden Kleinen,
Und bieth' ihn in Schmerzen,
Zum ew'gen Vereinen,
Dem klagenden Vater
Als tröstenden Sohn.

Dbrist.

Ich halt' ihn am Herzen,
Den blühenden Kleinen.

Er

Er lindre die Schmerzen
Durch ewig Vereinen.
Trost sey er dem Vater
Als liebender Sohn.

Filfter Auftritt.

Obrist.

Ha! welch ein süßes holdes Kind!
Wie laut schlägt ihm mein Herz entgegen.

Therese.

O Gott! erhalte mir mein Kind,
Laß ferner mich den Liebling pflegen.

Direktor.

Es ist ein holdes liebes Kind,
Der Himmel schenk' ihm seinen Segen.

Thomas.

Poh! Hagel! Ja, ein Engelkind,
Man liebt's, kommt man ihm nur entgegen.

Obrist.

Aus jedem seiner Züge spricht
Die Unschuld zum Entzücken.

Direktor.

Die zarte reine Seele spricht
Aus allen seinen Blicken.

Thomas.

Schnell wächst das holde Kind heran,
Ihr Weiber, fürchtet dann den Mann.

Obrist.

(Gustav stets betrachtend.)

In meinem Innern ruft es
Selbst unerklärbar mir:

Ver-

Verbinde dich dem Knaben,
Und Fried' und Ruh soll haben
Das stürmisch wilde Herz in dir.

Therese.

Er blickt nach ihm — nach ihm — dem
Knaben,
Angst und Verzweiflung stürmt in mir.

Obrist.

(geht zu Gustav, und legt die Hände auf sein Haupt.)

Seh mein Sohn! Vor all' den Lieben,
Die ringsum versammelt stehn,
Schwör' ich: Vaterpflicht zu üben,
Hand in Hand mit dir zu gehn.
Was jetzt mein ist, sey das Deine,
Herz und Lippe thut es kund.
Freunde! flehet im Vereine
Gottes Segen auf den Bund.

Direktor. Thomas und die Knaben.
Segen, Segen auf den Bund!

Therese.

Raum bezähm' ich meinen Mund.

Gustav.

Ach, mir bleibt einzig Leiden,
Von Theresen mich zu scheiden,
War sie Mutter doch an mir.

Therese.

Mutter — Mutter bleib' ich dir!
Gustav! — Gustav! —

Alle Anwesende.

Ach sie stirbt! Ach helst der Armen!

Obrist.

Obrist.

Eilt herbey und helfet ihr!

(Gruppe des Schreckens und Erstaunens.)

C h o r.

Was ist geschehn?
Eilt es zu sagen.
Sehet uns zittern,
Sehet uns zagen.

Alle.

Gott! hilf der Armen!
Dem Tod ist sie nah.

Direktor.

Was hier geschehen,
Kann ich es sagen?
Sucht, statt zu zittern,
Sorge zu tragen.
Gott hab' Erbarmen!
Sey segnend ihr nah.



Obrist.

Was ist geschehen?
Wer kann es sagen?
Warum ihr zittern?
Warum ihr zagen?
Auf! helft der Armen,
Bleibt tröstend ihr nah.

Zweiter Aufzug.

Erster Auftritt.

Recitativ.

Direktor.

Wie schnell entchwand die Sonne dieses Tages,
Die Freude, die der Morgengruß mir brachte;
Sie ist entloh'n, und vor der bangen Klage
Verstummt der Festgesang.
Therese! tief empfind ich
Deines Herzens heiße Leiden,
Du hast mütterlich das holde Kind gepflegt.
Ein Fremdling reißt es nun aus deinen Armen;
Doch, wenn die Hand der Zeit die Wunde narbet,
Dann wird die Liebe selbst dir Trost verleih'n,
Du wirst die Stunden segnen, —
Die den Jüngling der Dürftigkeit entzog,
Ihm einen Vater gab.

Thomas.

Mich durchläuft, mich durchglüht ein Behagen,
Das der Jahre vergessen mich läßt.
Nach den Sternen empor will es tragen,
Und hält wieder auf Erden mich fest.

Sie klagt, sie seufzt wie ein Läubchen,
Ihr Ton klingt wie Glocken von Gold,
Und spricht sie, sie, das liebliche Weibchen,
Dann spitzt sie das Mündchen so hold.

„Mein

„Mein Herr Thomas, ich hab' eine Bitte,
„Eine recht große Bitte an Sie.“

Nur heraus, Mamsell, mit der Bitte,
Sie befehlen vergebens mir nie.

„Mein Herr Thomas, ich hätte gern Blumen,
„Doch die Sonne brennt eben so heiß.“

Eilend lauf ich, und pflücke die Blumen,
Mag es warm seyn, ich bin nicht von Eis.

„Mein Herr Thomas, Sie wollen wohl scher-
zen?

„Ist der Stranz doch zu groß und zu schön.“

Was ich gebe, Mamsell, kommt von Herzen,
Möcht' es Ihnen zum Herzen auch gehn.

So reden wir, so tändeln wir,
Die Tage eilen fort,
Doch für die Liebe, tief in mir,
Feind' ich kein passend Wort.
Sie, Herr Direktor, sind der Mann,
Der seinem Thomas helfen kann.

Dritter Auftritt.

Therese.

Ich flehe nur um kurze Frist,
Um zwey zubald entschwundne Tage,
Daß Mund dem Munde wechselnd klage,
Mein Herz an seinem Herzen schlage,
Dann komme, was uns heilsam ist.

Direktor.

Der Knabe muß hinaus ins Leben,
Ihm wird des Ruhmes schöne Bahn,

Das

Das Thor der Ehren aufgethan,
Er muß erraffen, muß erstreben.

Therese.

Ach, Ehr' und Ruh sind eitler Wahn,
Doch Gustavs Wohl verlangt's.
(Mit verstellter Heftigkeit)
Er scheide!

Direktor.

Zwey Tage bleibt er uns zur Seite.

Therese.

Zwey Tage?

Direktor.

Gerne, aber dann
Gehört er ihm, dem besten Mann.

Beyde.

Lebe wohl, zieh hin zum Glück,
Von der Pfleger sicherer Schoose;
Strebe nach der Hoheit Loose,
Traurend bleiben wir zurück.

Vierter Auftritt.

Thomas.

Ha! sie reden schon zusammen,
Reden ganz gewiß von mir,
Meine glühend heisse Flammen
Schildert der Direktor ihr.

Direktor.

Ganz konnt' ich den Mann durchschauen,
Der sich theurer Sorge weihet.

Therese.

Darf man ruhig ihm vertrauen?

Direktor.

Direktor.

Trau'n Sie ihm in Sicherheit.

Thomas

Auf mich, Weibchen, darfst du bauen.
Leib und Seel sind dir geweiht.

Therese.

Bringen Sie ihm denn die Kunde,
Daß mein Wille sich ergiebt.

Direktor.

Doch zwey Tage!

Therese.

Ja, zwey Tage,

Thomas.

Nur zwey Tage?

Thomas hbr', wie sie dich liebt!

Alle.

Direktor. (für sich)

Lebe wohl, zieh hin zum Glück,
Von der Pfleger sicherem Schooße,
Strebe nach der Hoheit Loose,
Traurend bleiben wir zurück.

Therese. (für sich)

Nein, du bleibest mir zurück,
In der Mutter treuem Schooße,
Fern der Hoheit falschem Loose!
Stiller Freude führt zum Glück.

Thomas.

O kaum halt ich mich zurück.
Wie ein Weilchen aus dem Moose,

Wie



Wie aus dunklem Busch die Rose,
Strahlet mir mein künft'ig Glück.

Fünfter Auftritt.

Thomas.

Vom Herrn Direktor angeführet.
Geht unser Zug zum Trau-Altar,
Die Braut mit Myrthen schön gezieret,
Ich schwarz geschmückt und weiß frisiert.
Die Nachbarn folgen Paar und Paar.

Obrist.

So Viele ziehen hin in Freude,
Und knüpfen leicht das schwere Band,
Doch Glockenton ist Grabgeläute,
Wird Treue nicht der Liebe Pfand.

Thomas.

Dann nach vollbrachter frommer Weise,
Bewegt sich unser Zug zurück!
Wir scherzen, erst verschämt und leise,
Bald lauter, zu der Becher Kreise —
Und ich zerschmelze ganz in Glück.

Obrist.

Ich denke jenes Tags in Thränen,
Der einst mir gleiches Glück gebracht,
Er schwand, und ließ ein todtes Sehnen,
Ließ einsam mich in dunkler Nacht.

Thomas.

Und bald nach der Tafel
Erdnet der Reigen,

Von

Von Fldten und Geigen;
Es murmelt der Brummbaß
Ehrwürdig hinein.
Es tanzen Mennettschritt
Bedächtig die Alten,
Es wird von den Jungen
Ein Walzer gesprungen,
Wir mischen uns drein.

B e y d e (zugleich)

T h o m a s

Und wenn nun die Gäste
Beschäftigt uns wähen,
So nehmen wir lauschend den Zeitpunkt
in Acht.

Fort führ' ich vom Feste,
Der Gattinnen Beste,
Dem fröhlichen Abend folgt selige Nacht.

O b r i s t.

Ich denke jenes Tags in Thränen,
Der einst mir gleiches Glück gebracht.
Er schwand, und ließ mir todtes Sehnen,
Ließ einsam mich in dunkler Nacht.

S e c h s t e r A u f t r i t t.

G u s t a v.

Was kimmert mich des Fremden Gold,
Wenn Gram in meinem Busen wohnt,
Wenn mich Theresens Blick nicht lohnet,
Ich bin nur froh, ist sie mir hold.
Ganz werd' ich mich verwaiset wähen,

B e y d e fährt

Direktor.

Ein schwarzes Aug —

Obrist.

Ein dunkles Haar —

Direktor.

Ein dunkles Haar.

Obrist.

Alt, wie mein Tämmer, vierzehn Jahr.

Direktor.

Und sanft und still?

Obrist.

Ja sanft und stille.

Direktor.

Wohl leicht erfüllet sich ihr Wille,
Doch brächte der bedrängten Brust
Ein munt'rer Knabe größ're Lust.

Obrist.

Nein, nein, der schwer bedrängten Brust
Bringt gleiche Schwermuth gleiche Lust.

Direktor.

Ich reiß' ihn vom Herzen,
Den blühenden Kleinen,
Und bieth' ihn in Schmerzen,
Zum ew'gen Vereinen,
Dem klagenden Vater
Als tröstenden Sohn.

Obrist.

Ich halt' ihn am Herzen,
Den blühenden Kleinen.

Er lindre die Schmerzen
Durch ewig Vereinen.
Trost sey er dem Vater
Als liebender Sohn.

Filfter Auftritt.

D r i s t.

Ha! welch ein süßes holdes Kind!
Wie laut schlägt ihm mein Herz entgegen.

T h e r e s e.

O Gott! erhalte mir mein Kind,
Laß ferner mich den Liebling pflegen.

D i r e k t o r.

Es ist ein holdes liebes Kind,
Der Himmel schenk' ihm seinen Segen.

T h o m a s.

Poh Hagel! Ja, ein Engelkind,
Man liebt's, kommt man ihm nur entgegen.

D r i s t.

Aus jedem seiner Züge spricht
Die Unschuld zum Entzücken.

D i r e k t o r.

Die zarte reine Seele spricht
Aus allen seinen Blicken.

T h o m a s.

Schnell wächst das holde Kind heran,
Ihr Weiber, fürchtet dann den Mann.

D r i s t.

(Gustav stets betrachtend.)

In meinem Innern ruft es
Selbst unerklärbar mir:

Ver-

Verbinde dich dem Knaben,
Und Fried' und Ruh soll haben
Das stürmisch wilde Herz in dir.

Therese.

Er blickt nach ihm — nach ihm — dem
Knaben,
Angst und Verzweiflung stürmt in mir.

Obrist.

(geht zu Gustav, und legt die Hände auf sein Haupt.)

Sey mein Sohn! Vor all' den Lieben,
Die ringsum versammelt stehn,
Schwör' ich: Vaterpflicht zu üben,
Hand in Hand mit dir zu gehn.
Was jetzt mein ist, sey das Deine,
Herz und Lippe thut es kund.
Freunde! flehet im Vereine
Gottes Segen auf den Bund.

Direktor. Thomas und die Knaben.
Segen, Segen auf den Bund!

Therese.

Raum bezähm' ich meinen Mund.

Gustav.

Ach, mir bleibt einzig Leiden,
Von Theresen mich zu scheiden,
War sie Mutter doch an mir.

Therese.

Mutter — Mutter bleib' ich dir!
Gustav! — Gustav! —

Alle Anwesende.

Ach sie stirbt! Ach helfst der Armen!

Obrist.

Obrist.

Eilt herbey und helfet ihr!

(Gruppe des Schreckens und Erstaunens.)

Chor.

Was ist geschehn?
Eilt es zu sagen.
Sehet uns zittern,
Sehet uns zagen.

Alle.

Gott! hilf der Armen!
Dem Tod ist sie nah.

Direktor.

Was hier geschehen,
Kann ich es sagen?
Sucht, statt zu zittern,
Sorge zu tragen.
Gott hab' Erbarmen!
Sey segnend ihr nah.



Obrist.

Was ist geschehen?
Wer kann es sagen?
Warum ihr zittern?
Warum ihr zagen?
Auf! helft der Armen,
Bleibt tröstend ihr nah.

Zweiter Aufzug.

Erster Auftritt.

Recitativ.

Direktor.

Wie schnell entchwand die Sonne dieses Tages,
Die Freude, die der Morgengruß mir brachte;
Sie ist entflohn, und vor der bangen Klage
Verstummt der Festgesang.
Therese! tief empfind ich
Deines Herzens heiße Leiden,
Du hast mütterlich das holde Kind gepflegt.
Ein Fremdling reißt es nun aus deinen Armen;
Doch, wenn die Hand der Zeit die Wunde narbet,
Dann wird die Liebe selbst dir Trost verleih'n,
Du wirst die Stunden segnen, —
Die den Jüngling der Dürftigkeit entzog,
Ihm einen Vater gab.

Thomas.

Mich durchläuft, mich durchglüht ein Behagen,
Das der Jahre vergessen mich läßt.
Nach den Sternen empor will es tragen,
Und hält wieder auf Erden mich fest.

Sie klagt, sie seufzt wie ein Läubchen,
Ihr Ton klingt wie Glocken von Gold,
Und spricht sie, sie, das liebliche Weibchen,
Dann spitzt sie das Mündchen so hold.

„Mein

„Mein Herr Thomas, ich hab' eine Bitte,
„Eine recht große Bitte an Sie.“

Nur heraus, Mamsell, mit der Bitte,
Sie befehlen vergebens mir nie.

„Mein Herr Thomas, ich hätte gern Blumen,
„Doch die Sonne brennt eben so heiß.“

Eilend lauf ich, und pflücke die Blumen,
Mag es warm seyn, ich bin nicht von Eis.

„Mein Herr Thomas, Sie wollen wohl scherzen?
„Ist der Stranz doch zu groß und zu schön.“

Was ich gebe, Mamsell, kommt von Herzen,
Möcht' es Ihnen zum Herzen auch gehn.

So reden wir, so tändeln wir,
Die Tage eilen fort,
Doch für die Liebe, tief in mir,
Feind' ich kein passend Wort.
Sie, Herr Direktor, sind der Mann,
Der seinem Thomas helfen kann.

Dritter Auftritt.

Therese.

Ich flehe nur um kurze Frist,
Um zwey zubald entschwundne Tage,
Daß Mund dem Munde wechselnd Klage,
Mein Herz an seinem Herzen schlage,
Dann komme, was uns heilsam ist.

Direktor.

Der Knabe muß hinaus ins Leben,
Ihm wird des Ruhmes schöne Bahn,

Das

Das Thor der Ehren aufgethan,
Er muß erraffen, muß erstreben.

Therese.

Ach, Ehr' und Ruh sind eitler Bahn,
Doch Gustavs Wohl verlangt's.
(Mit verstellter Hefigkeit)
Er scheide!

Direktor.

Zwey Tage bleibt er uns zur Seite.

Therese.

Zwey Tage?

Direktor.

Gerne, aber dann
Gehört er ihm, dem besten Mann.

Beyde.

Lebe wohl, zieh hin zum Glück,
Von der Pfleger sichern Schooße;
Strebe nach der Hoheit Loose,
Traurend bleiben wir zurück.

Vierter Auftritt.

Thomas.

Ha! sie reden schon zusammen,
Reden ganz gewiß von mir,
Meine glühend heisse Flammen
Schildert der Direktor ihr.

Direktor.

Ganz konnt' ich den Mann durchschauen,
Der sich theurer Sorge weiht.

Therese.

Darf man ruhig ihm vertrauen?

Direktor.

Direktor.

Trau'n Sie ihm in Sicherheit.

Thomas

Auf mich, Weibchen, darfst du bauen.
Leib und Seel sind dir geweiht.

Therese.

Bringen Sie ihm denn die Kunde,
Daß mein Wille sich ergiebt.

Direktor.

Doch zwey Tage!

Therese.

Ja, zwey Tage,

Thomas.

Nur zwey Tage?

Thomas hör', wie sie dich liebt!

Alle.

Direktor. (für sich)

Lebe wohl, zieh hin zum Glück,
Von der Pfleger sicherem Schooße,
Strebe nach der Hoheit Loose,
Traurend bleiben wir zurück.

Therese. (für sich)

Mein, du bleibest mir zurück,
In der Mutter treuem Schooße,
Fern der Hoheit falschem Loose!
Stiller Freude führt zum Glück.

Thomas.

O faum halt ich mich zurück.
Wie ein Weilchen aus dem Moose,

Wie



Wie aus dunklem Busch die Rose,
Strahlet mir mein künft'ig Glück.

Fünfter Auftritt.

Thomas.

Vom Herrn Direktor angeführet.
Geht unser Zug zum Trau-Altar,
Die Braut mit Myrthen schön gezieret,
Ich schwarz geschmückt und weiß frisirret.
Die Nachbarn folgen Paar und Paar.

Obrist.

So Viele ziehen hin in Freude,
Und knüpfen leicht das schwere Band,
Doch Glockenton ist Grabgeläute,
Wird Treue nicht der Liebe Pfand.

Thomas.

Dann nach vollbrachter frommer Weise,
Bewegt sich unser Zug zurück!
Wir scherzen, erst verschämt und leise,
Bald lauter, zu der Becher Kreise —
Und ich zerschmelze ganz in Glück.

Obrist.

Ich denke jenes Tags in Thränen,
Der einst mir gleiches Glück gebracht,
Er schwand, und ließ ein todt's Sehnen,
Ließ einsam mich in dunkler Nacht.

Thomas.

Und bald nach der Tafel
Erdönet der Reigen,

Von

Von Flöten und Geigen;
Es murmelt der Brummbaß
Ehrwürdig hinein.
Es tanzen Mennettschritt
Bedächtig die Alten,
Es wird von den Jungen
Ein Walzer gesprungen,
Wir mischen uns drein.

B e y d e (zugleich)

T h o m a s

Und wenn nun die Gäste
Beschäftigt uns wähen,
So nehmen wir lauschend den Zeitpunkt
in Acht.

Fort führ' ich vom Feste,
Der Gattinnen Beste,
Dem fröhlichen Abend folgt selige Nacht.

O b r i s t.

Ich denke jenes Tags in Thränen,
Der einst mir gleiches Glück gebracht.
Er schwand, und ließ mir todtes Sehnen,
Ließ einsam mich in dunkler Nacht.

S e c h s t e r A u f t r i t t.

G u s t a v.

Was kimmert mich des Fremden Gold,
Wenn Gram in meinem Busen wohnet,
Wenn mich Theresens Blick nicht lobnet,
Ich bin nur froh, ist sie mir hold.
Ganz werd' ich mich verwaiset wähen,

B e y d e f ü h r t

Führt fern von ihr mich das Geschick,
Ach muß es seyn — dann fließt, ihr Thränen,
Mir kehrt die Freude nie zurück.

Wie liebevoll sie mich gepflegt,
Der schwachen Kindheit sich ergeben,
Wie zärtlich sie mein junges Leben
Mit wahrer Muttertreu gehegt.
Ganz werd' ich mich verwaiset wähnen,
Führt fern von ihr mich das Geschick,
Ach muß es seyn — dann fließt, ihr Thränen,
Mir kehrt die Freude nie zurück.

Zwölfter Auftritt.

Sturm. Luise. Therese. Gustav.

Luise.

Der Kleine naht.

Sturm.

Wie schlägt mein Herz!

Therese.

Mein Gustav, ach, wie schlägt mein Herz!

Beide.

Gott, welche Züge! Ist es Traum?
Welch Blendwerk zeigt sich hier?

Therese.

Mein Vater! Ha, ich athme kaum.
Das Blut stockt in den Adern mir.

Luise.

Ein Gram hemmt meines Blutes Lauf.

Sturm.

Stehn Todte aus den Gräbern auf?

Luise

Luiſe. Sturm.

Darf ich die Ahnung laut bekennen?

Therese.

Darf ich den süßen Namen nennen?
Ich muß — und wäre Tod mein Ziel.
Mein Vater!

Luiſe. Sturm.

Gott, welch ein Zauberspiel!

Therese.

Tante — O mein Vater!

Luiſe.

Geraubt vom feindlichen Geſchick,
Gibt dich der Himmel uns zurück.

Luiſe. Sturm. Therese.

Ha, welch ein ſel'ger Augenblick!
O Wiederfinden, süßes Glück!
Wie aufgewacht vom ird'schen Traume.
Wie fern vom Schmerz im Himmelsraume,
Lobpreiſen laut wir das Geſchick.

Vierzehnter Auftritt.

Direktor.

Soll ich es glauben, iſt es wahr?
Der Zufall ſcheint zu ſonderbar.

Thomas.

Und ſcheint er noch ſo ſonderbar,
So ſehn Sie ſelbſt doch alles klar.

Direktor und Thomas.

Kein Zweifel bleibt mehr, als wahr.

Obrist.



D r i s t e r.

Mein Herr, der Anspruch auf den Knaben —
Wo bin ich? Gütiges Geschick!
Wen seh ich? — Der bekannte Blick —
Der Wuchs — sie lebt — sie lebt — ist mein!

T h e r e s e.

Ha, Sternberg, du, gerechter Gott!

L u i s e u n d S t u r m.

Wie? Sternberg — sollt es möglich seyn?

T h o m a s.

Was soll das Neues wieder seyn?

S t e r n b e r g.

Schließ nicht dein Auge, sieh, die Treue
Führt deinen Gatten zu dir hin.

S t u r m. L u i s e.

O schöner Tag, ihn führt die Treue
Als Gatten zu Paulinen hin.

D i r e k t o r.

Pauline!

T h o m a s.

Gattin?

B e y d e.

Und die Treue
Führt ihn zu ihren Füßen hin.

T h e r e s e.

Mein Sternberg! Dich hat feste Treue
Mir durch ein Wunder neu verliehn.

S t u r m.

Sturm. Luise. Direktor. Thomas.
Sternberg und Therese.

Der Freuden Sonne lacht auß neue,
Wir sehn des Kummers Nacht entfliehn.

Sternberg.

Du, lieber Gustav, du mein mein Sohn?

Therese.

Ja, Gustav, unser beyder Sohn.

Sturm.

Laßt euch an diesen Busen drücken,
Geliebte Kinder, theures Paar!

Luise.

Das Widerssehen soll uns beglücken,
Für Trennung, die so schrecklich war.

Alle.

Die süße Stunde bringt Entzücken,
Zum Lohn für heisse Thränen dar.

Fünfzehnter Auftritt.

Vorige. Thomas. Alle Kinder und
Hausleute.

Thomas.

He Leute! Kinder! kommt heraus!
Versammelt muß das ganze Haus
Zum Jubelfeste seyn.
Kommt, hört aus meinem Munde,
Die nagelneue Kunde.

Alle.

So sprich denn — welche Kunde?

Thomas.

Thomas.

Doch stille — stille müßt ihr seyn,
Sehet hier der treuen Liebe Lohn.
Dieß ist der Vater — dieß die Mutter da,
Und unser Gustav beyder Sohn.
Und dort — der alte Herr — ist Großpapa!

Chor.

Der Vater?

Thomas.

Dieß ist der Vater.

Chor.

Die Mutter?

Thomas.

Und dieß die Mutter da.

Chor.

Und unser Gustav?

Thomas.

Ist beyder Sohn?

Chor.

Der alte Herr?

Thomas.

Der alte Herr — Ihr hört es ja,
Der alte Herr — ist Großpapa.

Chor.

O die wundervolle Kunde!
O die freudenvolle Stunde!

Alle

Alle Theuren sind ihm nah.
Heil, Gustav dir! o schönes Loos!
Du ruhest in der Eltern Schoos.

Gustav.

Der du mit Liebe mich umgeben,
Beschützer meiner Kinderzeit!
Der du ins junge zarte Leben,
So manche Blüthe mir gestreut,
Mich führt das Glück mit raschem Schritte
Am Eltern Arm ins Vaterhaus.
Doch bleibt mein Herz in eurer Mitte,
Nichts löscht der Liebe Bilder aus.

Schlufgesang.

Einzelne Stimmen.

Hohe Wonne, süße Stunde
In der Liebe heil'gem Bunde,
Finden wir die schönsten Freuden,
Werth, daß Engel sie beneiden.

Chor.

Elternwonne, Kinderglück,
Strahlen rings in Aller Blick.
Thränen feyern Eure Spur,
Heil'ge Bande der Natur.

Ende.

74754457



